

Bürgerinitiative will wachrütteln

B15 neu: Bereich Ohu „stark betroffen“ – Eingriffe in die Natur – Bürger sollen sich wehren

Von Thomas Utz

Ihre Botschaft beim Infoabend in Ohu war unmissverständlich: Die geplante Weiterführung der B15 neu südlich der A92 durch die Ortschaft Ohu soll verhindert werden, so die Redner, darunter auch Fritz Wenzl, Sprecher der „Bürgerinitiative gegen eine Isartalquerung durch die B15 neu im Raum Ohu“, die die Veranstaltung organisiert hatte. Die Bundesstraße würde unter anderem zu erheblichen Lärmbelastungen vor Ort führen und wertvolle Naturschutzgebiete durchschneiden. Im voll besetzten Saal des Gasthauses Gremmer informierten die Initiatoren am Mittwoch auch zum Raumordnungsverfahren B15 neu. „Auch wenn manche schon aufgegeben haben – die Verantwortlichen beim Weiterbau der B15 neu müssen erst noch riesige Hürden nehmen“, sagte Fritz Wenzl.

Eindringlich forderte Fritz Wenzl die Bürger auf, sich einzumischen und ihre Einwände und Meinungen zur geplanten Trasse der Bundesstraße schriftlich bei den Gemeinden einzureichen. Keinesfalls wolle er falsche Hoffnungen wecken. Er wolle nur, dass die Bürger die „Realität kennen“, so Wenzl. „Die südlichen Gemeinden des Landkreises haben alternative Trassenvorschläge“, sagte er und wies damit auf die zur Debatte stehenden Varianten 1a, b und c hin.

Für diese Varianten hat das Staatliche Bauamt bei der Regierung von Niederbayern die Überprüfung im Raumordnungsverfahren (ROV) beantragt. Ziel des ROV ist nicht, eine der drei Trassen festzulegen. Vielmehr soll geprüft werden, ob die Varianten den „Erfordernissen der Raumordnung und Landesplanung“ entsprechen.

Alle Trassenvarianten führen durch Ohu

„Wir haben aber auch das Recht auf alternative Lösungen“, sagte Fritz Wenzl an die Bürger gewandt. Denn jede Straßenvariante würde bei einer Weiterführung der B15 neu bis Frauenberg zuerst auf gleicher Trasse durch die Ortschaft Ohu führen und erst später, je nach Variante, andere Richtungen einschlagen. Eine alternative Osttangente, die der Bund Naturschutz favori-



Forderten die Bürger in Ohu auf, sich stark zu machen gegen den Weiterbau der B15 neu südlich der Autobahn: (v.l.) BN-Ortsvorsitzender Herbert Parusel, Fritz Wenzl, Sprecher der Bürgerinitiative, MdL Rosi Steinberger und Reinhold König vom Bund Naturschutz in der Kreisgruppe Landshut. (Foto: ut)

siert, wäre dabei zu schnell aus der öffentlichen Diskussion verschwunden, so der Sprecher der Bürgerinitiative weiter. Diese Osttangente würde von Ergolding über das Gelände der ehemaligen Müllverbrennungsanlage zum Kasernenberg (B299) führen.

Reinhold König, Mitglied des Landesausschusses Verkehr beim Bund Naturschutz (BN), sprach von „gewaltigen Hinderungsgründen“, was den geplanten weiteren Verlauf der Bundesstraße angeht. Besonders „schlimm“ würde die Isarhangleite betroffen sein. Die Isarhangleite, die durch den Weiterverlauf der B15 neu durchquert würde, ist ein FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat). Dabei handelt es sich um ein europäisches Naturschutzgebiet, „das nach den Regeln des Bundes Naturschutz nicht angetastet werden darf“, sagte Reinhold König.

Auswirkungen auf Mensch und Umwelt

Unter anderem würde schwerwiegend in den Arten- und Naturschutz eingegriffen. Generell, so König, würden durch die geplante Trasse der B15 neu wertvolle Pflanzen zerstört. Weiter kritisierte König, dass Wälder massiv beschädigt würden. Ausgleichsmaßnahmen gingen dabei zu Lasten von land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen. Schwerwiegend wären auch die Eingriffe in den Naturhaushalt, in Biotope und Feuchtgebiete.

Aber nicht nur Flora und Fauna, auch die Menschen würden die Auswirkungen der geplanten B15 neu zu spüren beziehungsweise zu hören bekommen. Neben einer durch den Feinstaub der Fahrzeuge „erheblichen Mehrbelastung für das Klima“

sprach König vom Bund Naturschutz, Kreisgruppe Landshut, über den Lärm, von dem die Bürger im Raum Ohu „extrem stark betroffen“ wären. Geplant ist eine Einhausung der B15 neu mit „Deckel“ im Bereich Essenbach/Ohu. Bestimmt sei das eine mögliche Maßnahme für den Lärmschutz, so König. Doch, und dies sei das „Kernproblem von Ohu“, bei der Isarhangleite sei die Option eines Deckels über der Bundesstraße nicht möglich. „Der Lärmkegel kommt dann von der Isarhangleite runter und wird den Ort treffen“, sagte König. Die Bürger von Ohu sollten daher vehement auf den Einhalt des Lärmschutzes drängen.

Bund Naturschutz favorisiert Osttangente

Unterm Strich lehne der Bund Naturschutz alle im Raumordnungsverfahren vorgestellten Varianten (1a, b und c) ab, keine davon sei „raumverträglich“. Alternativ schlägt der Bund Naturschutz den Bau einer Osttangente mit Anbindung an die B15 alt und B299 vor.

Beim Infoabend im Gasthaus Gremmer sollten auch Hintergründe zum Dialogforum aufgezeigt werden. MdL Rosi Steinberger (Bündnis 90/Die Grünen) ist, wie auch Reinhold König vom Bund Naturschutz, Mitglied des Dialogforums. Steinberger sagte, das Dialogforum habe die drei Trassenvarianten zur B15 neu nicht ausgewählt – das hätten die Vorsitzenden des Dialogforums in Zusammenarbeit mit den Planern gemacht, so die Landtagsabgeordnete.

Ferner wäre im Dialogforum nicht über die verschiedenen Alternativen abgestimmt worden. Die von der Leitung des Dialogforums vorgestellten Entscheidungen wä-

ren lediglich zur Kenntnis genommen worden; abweichende Meinungen wären registriert, aber nicht berücksichtigt worden, so Rosi Steinberger.

Die Landtagsabgeordnete nahm auch Stellung zum geplanten Weiterverlauf der B15 neu. Das Projekt sei überdimensioniert, sagte sie. Eine vierspurige Weiterleitung der B15 neu über die A92 hinaus sei weder für den Fernverkehr nötig, noch für eine Ost-Süd-Umfahrung von Landshut tauglich. Eine Neutrasse der B15 neu sei wegen des geringen Verkehrsaufkommens unnötig, so Steinberger: Die „Verkehrsmengen“ bewegen sich laut Rosi Steinberger auf der B15 alt zwischen den Ortschaften – also im überregionalen Verkehr – deutlich über 8000 Fahrzeugen pro Tag.

Grundsätzlich müsse die B15 neu in vielen Punkten „ehrlischer definiert“ werden, so MdL Steinberger. Zum Beispiel werde in den Unterlagen des Raumordnungsverfahrens nicht erwähnt, dass es im Zuge einer Ortsumfahrung für Landshut in Gestalt der B15 neu zu massiven Belastungen in den Gemeindegebieten Essenbach, Adlkofen, Kumhausen, Altfraunhofen und Geisenhausen kommen würde.

„B15 neu verschandelt die Heimat“

Die Pläne und Gutachten zu den möglichen Trassenverläufen der B15 neu lägen bei den Gemeinden aus, informierte Fritz Wenzl. Bis zum 16. Mai können die Bürger bei den jeweiligen Gemeinden Einwendungen vortragen. Diese müssten sich nicht auf die vom Straßenbauamt vorgestellten Trassen beschränken, so Wenzl. Es könne beispielsweise auch kritisiert werden, dass die Planungen zur B15 neu insgesamt überzogen seien und/oder Alternativtrassen besser wären.

Anschließend werde die Regierung von Niederbayern eine landesplanerische Beurteilung treffen. Im späteren Planfeststellungsverfahren könnten Bürger erneut Einwendungen erheben – auch wenn sich diese im Raumordnungsverfahren nicht geäußert haben. Wer sich aber im besagten Planfeststellungsverfahren nicht äußert, so Wenzl, der kann später auch nicht gegen einen Planfeststellungsbeschluss klagen.

„Die B15 neu verschandelt unsere Heimat auf eine Art, die sie nicht mehr lebenswert macht“, sagte Fritz Wenzl nachdrücklich. Auch Reinhold König rief die Bürger auf, ihre Meinung kundzutun. „Wir brauchen Natur- und Artenvielfalt“, betonte er. „Unsere Gesundheit ist wichtiger als eine Fernschnellstraße durch den Ort.“